

# Freie Jugend

Nachrichtenblatt für eine Innungsbewegung in Ostfriesland

Herausgeber: Pastor Brunzema, Großwolde bei Irlhove (Ostfriesland).

Nr. 7.

1933

Juli

## Haltet aus im Sturmgebraus!

Hast du schon mal beim Sturm auf dem Deich gestanden? Das ist was für einen jungen Kerl! Dem macht das Freude, wenn er auch mal einen tüchtigen Spritzer abbekommt. Als wir bei Verdun im Sperrfeuer standen, da habe ich mal auf einen Augenblick die Munitionskörbe hingelegt und mir das Donnern und Krachen und Blitzen angesehen. Es war grausig und doch großartig. Dann ging's allerdings wieder fix an die Arbeit.

Und jetzt? Wir fangen schon lange: „Es zieht ein Brausen durch die Zeiten, ein Rauschen, wie von Gottes Schritt...“ Wir merken jetzt etwas davon. Manch einem wird bange dabei, andere sagen: Großartig! selbst wenn einem einmal dabei Sorgen kommen können. Aber auf jeden Fall geht es im Sturmschritt vorwärts! Wer seine Bibel liest, kann gewiß nicht hemmungslos allem zustimmen, was heute geschieht. Aber der weiß auch, daß Gott im Regiment sitzt und auch jetzt seine Sache mit Macht voran bringt.

Das sieht man jetzt auch in unserer evangelischen Kirche. Der Streit in ihr ist ja ein Jammer. Aber wir können nun doch sehen, daß viele aufwachen und fragen: „Wie steht es mit unserer Kirche? Was ist da los? Wir wollen doch unsern Glauben behalten!“ Es beginnt ein Erwachen. Nun gilt es, daß alle jungen Männer in unsern Reihen auf dem Posten sind und es hinaus rufen: „Evangelische Kirche erwache!“ Es ist ja furchtbar, wie wenig Menschen heute noch wissen, was mit der Kirche los ist. Denn sie kennen die Bibel nicht. Jetzt gilt es, ihr Brüder, wo ihr auch steht, ob im Jünglingsverein oder in der Hitlerjugend, in der SA. oder im Stahlhelm oder in der NSD. oder in welcher Gruppe ihr seid: „Steht euren Mann und sagt, was in der Bibel steht!“

Da wird euch der Wind um die Ohren pfeifen! Aber haltet aus im Sturmgebraus! Wir kämpfen nicht um Kleinigkeiten, um Abzeichen und Organisationen, um Turnen und Sport, sondern wir sind Leute, die ihrem Heiland die Treue geschworen haben und darum sein Wort lesen. Wir sind Leute, die wissen, daß nur durch Jesus Christus unserm Volk wirklich geholfen werden kann. Wenn man uns das Recht gibt, offen davon zu reden, so haben wir allen Grund, dafür dankbar zu sein. Wenn man es uns nicht gibt, dann sollen wir wissen, daß durch Leiden für Jesus die Sache des Reiches Gottes immer am besten voran gegangen ist. Darum nie den Mut verloren! Wer allerdings meint, eine Regierung oder eine Kirche müßte dafür sorgen, daß die Bekenner Jesu mit Orden und Ehrenzeichen geschmückt würden, der verlangt zu viel. Denn in der Bibel hat der Heiland selber seinen Leuten das Kreuz als Abzeichen verheißen. Nach den Anweisungen Jesu aber wird immer wieder seine Sache gehen.

Darum nie den Mut verlieren, wenn es stürmt und braust! Es ist doch eine Freude, mitten drin zu stehen in der großen Erneuerung! Es geht ums Ganze! Es geht um unser Volk. Es geht um unsere Kirche. Wir sind also nicht umsonst in der Welt. Es lohnt sich, zu leben! Da wollen wir uns halten an das, was einst in der Zeit der Freiheitskriege Ernst Moritz Arndt gesungen hat:

Drum mutig drein und nimmer bleich,  
Denn Gott ist allenthalben:  
Die Freiheit und das Himmelreich  
Gewinnen keine Halben!

## Jungschar! Mutig voran!

Das hat sich auch gezeigt am 11. Juni, als die Jungschar von Borssum ihren Ausflug machte. Abmarsch morgens 6 Uhr von Borssum nach Emden. Trotz der ungünstigen Witterung hatten sich über 60 Jungschar eingefunden. In Emden bestiegen wir ein von uns gechartertes Auto und fuhren nach Aurich. Unsere, übrigens neu eingekleidete Jungschar erwies sich als indanthren wetterfest. Sie verlor nicht den Humor, auch wenn der Regen die Gesichter peitschte. „Regen, Wind wir lachen drüber, wir sind jung und das ist schön!“ Diese Fahrtenlosung paßte ja wie die Faust aufs Auge. Der Vergleich hinkt natürlich etwas. Na, von Aurich

ging's dann zu Fuß nach Sandhorst in den Wald, wo wir mit Kriegsspielen den Tag schnell herumkriegten. Auf dem Rückmarsch zum Auto ging's in tadelloser Disziplin über den Auricher Pfingstmarkt. Bald waren wir wieder zu Hause, stürmisch begrüßt von den Eingeborenen. Lassen wir auch die Jungschar sprechen: prima, sauber, knorke, Mensch!

Mit einem fröhlichen Christ-Heil

grüßt  
Bollmar van Ende.

# Kreuz und quer durch unser Gebiet

Infolge meiner mehrjährigen Abwesenheit von Ostfriesland, in denen sich unsere Bibelkursarbeit so gewaltig ausgedehnt hat, war ich vielen Freunden unserer Arbeit ein Unbekannter geblieben, obwohl ich seit einigen Monaten hier in der Jugendarbeit stehe. Gern hätte ich die Freunde schon längst einmal kennengelernt, wenn meine Arbeiten und Aufgaben nur nicht ganz so groß gewesen wären. Offen muß ich gestehen, die „Wanderlust“ packte mich schon oft, einmal eine Reise zu machen durch das für mich noch unerforschte Gebiet der Kreise Norden, Wittmund, Großenkneten und Böfel, um die Brüder, die mit mir gemeinsam kämpfen für die Sache unseres Heilandes, persönlich zu begrüßen. Die letzten Wochen ließen meine Wünsche und Anliegen in Erfüllung gehen.

Vom herrlichsten Wetter begünstigt wagte ich die Fahrt ins unbekannte Gebiet, nach Norden. Manchen jungen Kämpfer traf ich dort, dem man die Aufrichtigkeit seines Willens ansah, der aber müde werden wollte unter der Last der Arbeit und immer wieder seine Schwächen feststellen mußte. Wie not tut da ein fester Zusammenschluß, ein gegenseitiges „Sichvertrauen“ entgegen bringen: denn nur Einigkeit in unseren Reihen verbürgt uns den Sieg. Die Fortsetzung meiner Tour brachte mich nach Neuharlingerfiel, hart an die Nordsee. Wenn ich in den letzten Jahren, und besonders in Süddeutschland, gefragt wurde, als Ostfrieser kenne ich doch bestimmt die Nordsee mit ihren Lücken und auch die Inseln, derer guter Ruf sogar den primitiven Schwaben den Mund wässrig machte, konnte ich die Schönheiten unserer Heimat nicht rühmen aus eigener Anschauung, ich war leider noch nie auf einer Insel gewesen — zum ersten Mal Pfingsten 5 Tage auf Vorkum. In Neuharlingerfiel hatte ich mein Quartier bei unserem lieben Freund Jakobs aufgeschlagen. Schon unterwegs machte ich oft halt, um über den Deich hin die Inselreihe zu sehen. Wie konnte ich auch ahnen, daß ich an demselben Abend noch eine Spieleroogfahrt mitmachen konnte! Eine herrliche Fahrt und sogar ganz kostenlos. Zu gern hätte ich die Dünen von Spieleroog einer gründlichen Revision unterzogen, meine Bescheidenheit ließ mich wiederum den Kürzeren ziehen — ich kam nur bis an die Landungsbrücke. Die Strapazen der letzten Tage brachten für die nächste Nacht einen tadellosen Schlaf. Am nächsten Morgen hatte ich wieder ein Erlebnis, das in der Geschichte meines Lebens bis jetzt einzig dasteht. Ich erlebte Sturm an der Nordsee. Die Zartheit des Mitgefühls der Familie Jakobs hielt mich zurück, sonst wäre ich ohne Frage den ganzen Vormittag trotz des Regens und Sturmes draußen gewesen. Unbedingt mußte man diese aufgeregte See gesehen haben. Wetterfeste Seeleute schauten interessiert dem Schauspiel der Wellen zu, als Neugieriger schloß ich mich ihnen an. Kaum habe ich meinen Augen getraut, da kam noch ein Schiff zurück. Mit angehaltenem Atem habe ich diese gefährliche Fahrt beobachtet. Nach meiner Auffassung mußte jeden Augenblick das Schiff kentern, aber — es kam immer näher. Rauchend kam ein Sohn der Ruzta und meinte kopfschüttelnd, auf dem Dampfer möchte ich für keine 1000 Mark sein, oder man muß schon mit dem Leben abgeschlossen haben. Ein alter ergrauter Seemann sah ihn an und meinte, dann sind 1000 Mark bei ihnen nicht sehr wertvoll. Aber, so meinte der um sein Leben Besorgte — auf dem Schiff wollte ich wohl für 1000 Mark sein — das war nämlich keine 20 Meter vom Hafen entfernt verankert und auch bei dem gefährlichsten Wetter hätte man das rettende Ufer bequem zu Fuß erreichen können. Beruhigt waren

alle, als die kühnen Seeleute ihr Schiff in den ruhigen Hafen festgelegt hatten. Das zweite heimkehrende Schiff hatte eine etwas leichtere Einfahrt. Es war wohl etwas schwerer gebaut und dadurch widerstandsfähiger. Im Stillen habe ich die Unerfrohenheit dieser Seeleute bewundern müssen, die ihre Arbeit so ganz selbstverständlich taten. — Freunde, wie steht es da mit uns im Kampf wider die Sünde? — Dieses frische Leben in Neuharlingerfiel hat mir beinahe den Abschied schwer werden lassen. Unter herzlichste Segenswünsche wurde der „Kundschafter“ abgefertigt in Richtung Dietrichsfeld. Ein kurzer Besuch auch dort. Der verregnete Tag hatte den Freiwilligen auch gut getan. Aus allen Ecken unseres Vaterlandes traf ich die mir bekannten Freunde. Allen merkte man die Freude an der Arbeit an, doch auch die Freude am Regen: denn wie viele traf ich am hellen Tage im Bett an! Ich wünsche wohl geruht zu haben! Weiterfahrt mit Kurs nach Aurich—Großwolde und damit war der erste Teil meiner Tour beendet. Tadellos hatte sich mein Zündapp bewährt.

In der letzten Woche besuchte ich nun die Freunde unserer Arbeit in dem Oldenburgischen. Freilich, diese Brüder stehen auf einsamen Posten und bedürfen in besonderer Weise unserer Fürbitte. Wenig hätte gefehlt, oder ich wäre in Cloppenburg „verregnet“. Meine feste Entschlossenheit brachte mich trotz des furchtbaren Regens auf den Weg nach Großenkneten. Staunend sahen die Leute diesem kühnen Fahrer nach: „Der ist mindestens auf der Flucht; denn wer ist sonst auf der Straße bei diesem Wetter.“ Leider konnte ich infolge „Streiks“ meines Fahrzeugs meinen Plan in Großenkneten nicht wunschgemäß durchführen. Nicht einmal die schöne Buchenallee war zu passieren. Die vorgerückte Zeit nötigte mich, nach Böfel zu fahren. Wenn ich mich nicht hätte leiten lassen, wie hätte ich dort Freunde unserer Arbeit finden sollen. Mit den Namen der dortigen Brüder bin ich beinahe haufieren gegangen, niemand wollte sie kennen. Endlich hatte man sie entdeckt. Einsam und versteckt sollten sie außerhalb von Böfel wohnen. Auf dem Wege dorthin habe ich mich manchmal umgeschaut und denken müssen, wenn du nur den rechten Weg zurück wiederfindest. Die vorsintflutlichen Moorwege zwangen mich zuletzt, mein modernes Fahrzeug zu pensionieren und auf Schuhmachers Klappen Fortsetzung zu machen. Die sinkende Sonne bot die größte Fülle. Als ein verschlagener Wanderer in Motorradluft kam ich endlich an die richtige Adresse, angestaunt, daß auch ein Ortsunkundiger eine solche Entdeckung machen könnte. Leider traf ich die Freunde auch noch nicht an.

Zurückschauend auf die Stunden der Gemeinschaft miteinander unterwegs bewegt es mich, daß unser Zusammensein so selten sein kann. Aber doch wissen wir uns verbunden als solche, die gemeinsam kämpfen, jeder an dem Platz, wo Gott ihn hingestellt hat. Es kommt nur darauf an, daß wir Männer sind, die inneren Halt haben und wirklich so sind, wie wir sein sollen. — Soldaten unseres Herrn Jesu.

Mit einem frischen

Sieg-Heil

grüßt.

Fritz Seenderts.

# Jungschärführer-Lehrgang auf Borkum

Vom 2. bis 7. Juni fand auf Borkum ein Jungschärführerlehrgang statt. Der 2. Juni war der Unreisetag. Aus allen Teilen unseres Vaterlandes trafen die Teilnehmer sich auf dem Dampfer „Prinz Heinrich“. Bei strahlendem Sonnenschein ging die Fahrt los. Die ruhige See ermöglichte uns eine herrliche Sicht. Etwa gegen 10 Uhr abends trafen wir in der Waterdelle ein. Die Umweisung der Zimmer und Abendessen waren das Werk einer kurzen Zeit. Anschließend hielt Herr Direktor Müller noch eine kurze Begrüßungsansprache an Hand eines Bibelwortes. Morgens hieß es pünktlich 7 Uhr aufstehen. Unter Führung von Reichsturnsekretär Sieper ging es im Lauffschritt an den Strand, wo Freiübungen gemacht wurden. Um 8 Uhr wurden nach einem gemeinsam gesungenen Liede die Fahnen aufgezogen. Von Direktor Müller wurden Vorträge gehalten über Heldengestalten der Bibel. Als Vorbilder wurden hingestellt 1. Petrus als ein geborener Führer. Das Geheimnis der Kraft eines Führers liegt in dem Aufblicken auf Jesus. 2. Jakobus als der stille, aber doch so treue Führer. 3. Johannes. Er war wohl die schönste Gestalt in der Nachfolge des Heilandes. Alle Jünger, so wurde gesagt, waren sehr unfertiges „Material“, als der Heiland sie zu sich rief. Er aber konnte sie gebrauchen, so, wie sie waren. Ihre Schwächen haben sie ablegen können in der Nachfolge des Herrn Jesus.

Herr Ley hielt uns Vorträge, wie wir unseren Jungen biblische Geschichten interessant und lieb machen könnten. Reichsturnsekretär Sieper führte uns praktisch ein in Rasenspiele, um auf diese Weise den Jungen die Langeweile vertreiben zu können. Die Zeit, die Insel anzusehen, war leider sehr kurz bemessen. Der freiwillige Arbeitsdienst von Dietrichsfeld war auch einige Tage auf Borkum. Am letzten Abend des Lehrganges rief uns Direktor Müller noch die einladenden Worte des Heilandes zu: Kommt, es ist alles bereit. Am nächsten Morgen hatten wir wieder eine tadellose Ueberfahrt. Vieles haben wir in den Tagen lernen dürfen; in besonderer Weise aber, wie wir unsere Jungschärführer praktisch leiten können. Nur der, der Jesus wirklich lieb hat, kann seinen Jungen recht dienen. Wenn auch manchemal uns der Mut entfallen will, so gilt es immer wieder aufzuschauen auf Jesus, er schenkt die nötige Kraft, und nur so kann die Jungschärführerarbeit gedeihen. In aller Dankbarkeit schaue ich zurück auf die schönen Tage auf Borkum, in denen der Herr uns allen spürbar nahe war, und allen zurufen: Bisset uns aufsehen auf Jesum.

Mit herzlichen Grüßen

Guer

Hinrich Specht, Dikumer-Verlaas.

## Das Fest der deutschen Jugend

Am 24. Juni feierte die Jugend, die sich zu Deutschland und dem Erbe ihrer Väter bekennt, die Sommer-Sonnenwende. So feierte auch die Jugend von Neermoor dieses nationale Fest.

Um 9 Uhr bewegte sich ein Zug von annähernd 400 Mann unter der Marschmusik des Posaunenchores ins Freie, wo er von einem lustigen Feuer begrüßt wurde. Um das Feuer nahmen die SA., NSDAP., SA., Jungvolk, BDM., Rükengruppe der NSDAP., Wüffhäuferjugend, Feuerwehr, Kriegerverein, Jugendbund, GYM. und die Jungschärführer aufstellung. Nach kurzen einleitenden Gedichten und Vorträgen hielt der SA.-Mann Hamer die Festrede. Er führte aus, daß endlich der langersehnte Tag gekommen sei, an dem die ganze deutsche Jugend an dem Sonnenwendfeuer dem Vaterlande aufs neue Treue schwöre. Nachdem er die Bedeutung der Feier klargelegt hatte, äußerte er den Wunsch, daß in dem Feuer jeder Klassenkampf und Haß verbrennen möge. Als Siegel dieser Rede klang das Deutschlandlied in die Nacht hinein. Darauf folgten noch einige Gedichte und Feuersprüche.

Zum Schluß der Feier ergriff der Führer unseres Vereins, Gerhard Brahm, das Wort. Er sagte u. a., daß es eine Freude sei, daß die ganze Jugend von Neermoor sich um das Feuer versammelt, es sei das Fest der deutschen Jugend, und an diesem Tage möge sich die Jugend einmal besinnen, daß es nur ein Deutschland und eine deutsche Jugend gebe, daß wir im Anfang des Jahres auch schon eine Sonnen-Wende erlebt haben. Die letzte große Bewegung habe einen Kampf zur Befreiung der Jugend gekämpft und den Kampf gewonnen.

Die Jugend ist jetzt nach außen hin frei geworden, aber sie rüttelt noch an den Ketten ihrer Sünde, und

wir, als eine evangelische Jungmännerbewegung, erstreben als Erstes die Befreiung von der Sünde und dem ewigen Verderben. Die Jugend kann nur diese Befreiung erlangen durch unsern Herrn und Heiland Jesus Christus.

Deutsche Jugend, willst du frei werden von den Banden der Sünde, so suche als Erstes den Weg zurück zu Gott: dann kämpfe mit Gott für Volk und Vaterland.

Alsdann einigte er die Jugend von Neermoor mit den Worten:

Wir alle, durch Blut und Boden verwandt,  
wir alle pflügen dasselbe Land.

Wir essen alle dasselbe Brot,  
wir tragen alle dieselbe Not.

Wir kämpfen alle mit demselben Schwert  
für unsern Aker, für Hof und Herd.

Ein Hoffen und Lieben, ein heißes Gebet,  
ein Glaube, der alle Stürme besteht.

Ein Wille, der all unser Schaffen befehlt,  
ein Herz, das in Not und Entbehrung gestählt.

Wir alle eins, und keiner mehr „Ich“.

Ein Leben, ein Sterben, mein Volk für dich.

Mit einem Hoch auf Volk und Vaterland schloß er seine Rede. Nach noch einigen Gedichten der Rükengruppe fand die Feier ihren Abschluß.

Mit Gruß

Gerhard Reesen.

# Jugendsonntag in Bunde

Am 25. Juni fand in Bunde unser Jugendsonntag statt. Morgens um 9.30 Uhr marschierten wir (CJM., Jungvolk und Jungschär) geschlossen zur Kirche. Als Festredner war unser Landessuperintendent D. Dr. Hollweg vorgesehen. Aber leider mußte er noch im letzten Augenblick absagen. So hielt Herr Pastor Behrends die Predigt über Apostelg. 9, 31 „So hatte nun die Gemeinde Frieden“. Es war zugleich die Vorbereitungs-predigt für das heil. Abendmahl. Der eigentliche Jugendsonntag fing erst nachmittags an. Schon kurz nach Mittag kamen die ersten Vereine. Es sammelte sich alles bei der Turnhalle. Um zwei Uhr geht es im geschlossenen Zuge, etwa 400 Mann, im Gleichschritt zur Kirche. Unser Posaunenchor stellt die Marschmusik. Pastor Steen-Holthusen spricht auf Plattdeutsch zu uns über das Thema: Christus, das Haupt der Gemeinde. Das Haupt ist unsichtbar, aber es ist doch der Regent und muß unter allen Umständen am Regiment bleiben. Wer zur Gemeinde gehört, ist ganz abhängig, ist Sklave des Hauptes, Jesus. Das Haupt denkt, und durch den Gedanken werden die Glieder in Bewegung gesetzt. Pastor Brunzema spricht dann über: Christus, das Haupt der Jugend der Gemeinde. Ein modernes, aber sehr gefährliches Thema! Wir haben auch gemerkt, daß es nicht leicht ist, in dem Umbruch unserer Zeit über ein solches Thema zu reden. Es wurden uns wieder einmal ganz klar und deutlich all die Gefahren aber auch ganz besonders die Größe unserer Aufgabe vor Augen gestellt. Nach der Kirche zogen wir wieder geschlossen zur Turnhalle, wo, wie alljährlich, Tee und Korinthenstuten die hungrigen und durstigen Scharen erquickten. Der Vorsitzende des CJM. Bunde hielt eine kurze Begrüßungsansprache im Anschluß an die Pfingstgeschichte. Dann überbrachte er herzliche Grüße von

unserm Freund Runo Wiemann aus Schleswig-Holstein. Nach ihm sprach noch Wichmann Franzén im Namen des Kreisverbandes. Dann wurden noch durch Pastor Brunzema allerlei neue Bestimmungen über unsere weitere Arbeit vorgelesen und besprochen. Diese werden jetzt wohl in der Hand aller Vereine sein. Den Abschluß unseres Jugendtages bildete ein kleiner Umzug durch Bunde.

Guer Johann Hunken.

## Vorwärts zu neuen Aufgaben!

Jeder Jungmännerkreis überlegt: Wie können wir jetzt die ganze junge Mannschaft unseres Dorfes um die Bibel sammeln? Neue Zeiten fordern neue Wege!

Jeder Jungmännerkreis überlegt: Können wir jetzt nicht einen Bibelkursus oder eine Bibelwoche, Schulungswoche oder ähnliches bekommen? Ueberlegt das mit eurem Pastoren! Wir wollen gern mithelfen!

Wir werden voraussichtlich im kommenden Winter eine Fülle von Evangelisationen und ähnlichen Veranstaltungen haben. Rechnet mit viel Arbeit! Sammelt für unsere Sache, damit wir helfen können. Sorgt dafür, daß in unsern Kreisen jeder Zank und Streit wegfällt. Einigkeit macht stark! Rüstet euch durch Gebet auf den Kampf, der vor uns liegt. Mutig voran!

## Unsere Jugendtage

### Dlitzum: Jugendsonntag am 30. Juli

- nachm. 2.00 Uhr Festgottesdienst in der Kirche: Pastor Brunzema (Plattdeutsche Predigt).  
" 3.30 " Teetinken in Mertens Saal (Für Tee wird gesorgt, Butterbrot mitbringen!)  
" 5.00 " Ansprache am Hafendeich: Pastor Bruns-Hollen.

Alle jungen Männer sind herzlich eingeladen, insbesondere die Bibelkursteilnehmer des vergangenen Winters. Auf frohes Wiedersehen!

Die Jugendsonntage für Crixum, Neermoor und Holthusen sind verlegt.

### Jungvolklager in Borkum

vom 29. Juli bis 4. August.

Alle Mann an Deck! Wer geht mit? Baldige Anmeldung an Pastor Brunzema erbeten.

### Quittung

Es gingen in letzter Zeit für unsere Arbeit ein:  
Für die Freie Jugend von F. Sch. in Böfel 5 RM., von J. H. in Böhmerwold 10 RM., von J. K. in Solmhufen 8 RM., von S. M. in Meinersfehn 1.50 RM. Gesammelt wurden durch Sekr. Deenderts in Wymeer 5.30 RM., aus Böllenerkönigsfehn 5 RM., aus Poghhausen 2.15 RM., durch Egbert Nisius-Greetfiel 10 RM., durch Karl Janssen-Oldendorp 36.25 RM., durch P. B. 5 RM.

Allen Gebern herzlichen Dank!

Wir stehen in diesem Jahre vor sehr großen Aufgaben. Helft mit, daß die Arbeit vorangehen kann!

Guer

Gerh. Brunzema,  
Großwolde b. Fhrhove  
Postfachkonto Hannover 4155.